

Zur offenen Nacht: „Kirche ist überfüllt!“

Von: Svenja Pesch

Letzte Aktualisierung: 26. Oktober 2014, 16:41 Uhr



So viele verschiedene Lampen, aber alles Licht: In St. Foillan entstand dadurch eine ganz besondere Atmosphäre, die viele Besucher genossen. Foto: Andreas Schmitter

AACHEN. Wenn am Gotteshaus der Zettel „Kirche ist überfüllt“ an der Tür hängt, wenn ein Feuerspucker vor einer Gemeinde leuchtende Flammen Richtung Horizont speit und wenn afrikanische Trommelklänge die Besucher einer Kirche zum Mitklatschen animieren, dann heißt es: Willkommen zur alljährlichen Nacht der offenen Kirchen!

Bereits zum 14. Mal öffnen 31 christliche Gotteshäuser sowie freie Gemeinden ihre Pforten und präsentieren den Besuchern einen Abend, der deutlich macht, dass Kirche viel mehr ist, als nur der wöchentliche Sonntagsgottesdienst, bei dem die Bänke oftmals kaum gefüllt sind.

Die Nacht der offenen Kirchen soll vor allem eventuelle Hemmschwellen abbauen und signalisieren, dass man auch auf diesem Sektor offen für Neues ist und dass Kultur und Musik ebenfalls Inhalte sind, die in Gotteshäusern verwirklicht werden. Die Idee kommt gut an, wie Joachim Büssow, Pfarrer der evangelischen Annakirche, erzählt: „Wir möchten die Menschen einladen, Kirche zu entdecken.“

Dieses Jahr musste Büssow schon vor Beginn der offiziellen Nacht seinen Zettel raushängen. „Kirche ist überfüllt!“ Oft passiert dies nicht, aber das Theaterspiel „Jedermann – das Spiel vom Sterben des reichen Mannes“ von Hugo von Hofmannsthal sorgt für großen Andrang. Die Geschichte von dem reichen Mann, der vor dem Gericht Gottes erscheint und um dessen Seele sich Teufel und Gott streiten, weckt das Interesse vieler. In den Bänken ist jeder Platz besetzt, und Pfarrer Büssow muss im Minutentakt neu ankommenden Besuchern erklären, dass alles komplett belegt ist.

Ein ebenfalls bühnenreifes Programm zeigt Sankt Marien. Hier verleiht die Trommelgruppe „Youngstar Drumming“ der Viktor-Frankl-Schule dem Haus einen Hauch von Afrika. Da die Klänge draußen zu hören sind, schauen einige Besucher „einfach mal kurz rein“, um dann doch zu verweilen. Im Gegensatz dazu steht das auf den ersten Blick vielleicht etwas ungewöhnliche Programm der freien evangelischen Gemeinde „Generation of Blessing“ (GoB) am Suermondtplatz. Vor dem unscheinbaren Gebäude werden leuchtende Feuerbälle in den Himmel geschossen. Beeindruckt bleiben die Ersten stehen. Der Mann hinter der Fackel heißt Mark.

Mit den anderen Gemeindemitgliedern veranstaltet man unter dem Motto „Zirkus der Freude“ eine Menagerie, die genau den Charakter der Gruppe widerspiegelt, wie Emanuel erzählt: „Freude spielt bei uns eine große Rolle. Hier wird viel gelacht, getanzt und gesungen. Genauso ist auch die Vorstellung.“ In dem mit Kerzen und Luftballons geschmückten Raum herrscht eine gemütliche und familiäre Atmosphäre. Die teils akrobatischen Choreografien und die Sketche des Clowns vereinen das Motto der rund 40 Gemeindemitglieder.

Selbstverständlich kommen bei der Nacht der offenen Kirchen auch die Themen nicht zu kurz, die zwar nicht das Gefühl der Fröhlichkeit und Leichtigkeit vermitteln, dafür aber Impulse und Denkanstöße bieten, um ins Gespräch zu kommen und Jesus zu begegnen. So wie in der Kirche am Michaelsberg in Burtscheid. Themenspezifische Vorträge, Interviews sowie die Möglichkeit des Austauschs stehen hier im Fokus.

Einen möglichen Abschluss der Route bietet Sankt Gregorius. In dem mit Kerzenlicht erleuchteten Raum hört man im Hintergrund leise Musik, die für Entspannung und Ruhe sorgt.

Gemeinsames Ziel verfolgt

Die Gedanken kreisen lassen und dadurch Zeit für sich und Gott finden: Die 14. Nacht der offenen Kirchen vereint Aspekte und Inhalte, die zwar mitunter völlig verschieden sind, aber ein gemeinsames Ziel verfolgen – Türen für die Menschen zu öffnen. Und das eben nicht nur zu den allwöchentlichen Gottesdiensten.

Lesercommentare

